



**Antrittsrede von Oberbürgermeister
Hans Wilhelm Reiners (CDU)
anlässlich der konstituierenden Sitzung
des Mönchengladbacher Rates am
04.07.2014
im Rheydter Ratssaal**

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,
ob ein Gemeinwesen lebenswert, ob eine Stadt erfolgreich ist, wird nicht im
Rat entschieden, hängt nicht vom Oberbürgermeister ab und auch nicht von
der Stadtverwaltung.*

*Denn zuallererst sind es die Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem täglichen
Tun, in ihrem Umgang miteinander das Fundament legen, das Wohl und Wehe
der Stadtgesellschaft bestimmt.*

In unserer Stadt Mönchengladbach ist dieses Fundament nach wie vor stabil.

*Natürlich gibt es auch bei uns Probleme, und immer wieder stoßen auch
unterschiedliche Interessen aufeinander, aber die große Mehrzahl derjenigen,
die hier leben, sind Bürgerinnen und Bürger im besten Sinne: Sie tragen
Verantwortung in der Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft und oft
auch in der Stadt insgesamt.*

*Für sie ist Mönchengladbach Heimat, und diese Heimat wollen sie bewahren
und in eine gute Zukunft führen. Diesen Menschen, liebe Kolleginnen und
Kollegen im Rat, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung, sind
wir alle gemeinsam verpflichtet.*

*Das gilt ganz besonders für diejenigen unter uns, die von den Menschen dieser
Stadt direkt gewählt worden sind. Die Ratsmitglieder und der
Oberbürgermeister haben einen Vertrauensvorschuss erhalten, der für eine
Wahlperiode von diesmal sechs Jahren reicht.*

*Dieser Vorschuss ist ein kostbares Gut. Wir dürfen in keiner Minute unseres
Handelns vergessen, warum wir ihn erhalten haben: Die Bürgerinnen und
Bürger Mönchengladbachs erwarten von uns, dass wir - so gut wir es eben
können - die öffentlichen Belange auf dem uns vorgegebenen Fundament
organisieren und mit aller Kraft nach den Lösungen suchen, die die besten für
unsere Stadt sind.*

*Das, was am Besten für die Stadt ist, liegt nicht immer auf der Hand. Deshalb
dürfen wir auch darüber diskutieren, welche Lösungen die besten sind.*

*Aber wir dürfen uns nicht in kleinliches Gezänk verstricken. Wir dürfen auch
Fehler machen - aber nur dann, wenn wir sie bei der Suche nach der besten
Lösung begehen. Die Menschen, die uns beauftragt haben, wollen - davon bin
ich fest überzeugt - dass wir die Kriterien unseres Handelns offen legen, dass
wir zügig beraten, dass wir respektvoll miteinander umgehen und dass wir zu
klaren Entscheidungen kommen.*

Fehler sieht man uns vielleicht nach. Das kleinliche Gezänk aber, Trickserien und Entscheidungsschwäche missbrauchen das Vertrauen, dass man uns geschenkt hat.

Wenn ich auf den Wahlkampf zurückblicke, auf die Programme, mit denen wir um Stimmen geworben haben, und auf die Gespräche, die die Parteien in den vergangenen Wochen geführt haben, kann ich keinen Grund erkennen, warum wir in den nächsten Monaten und Jahren keine breiten Mehrheiten in diesem Rat finden sollten.

Natürlich gibt es die eine oder andere unterschiedliche Schwerpunktsetzung, aber die Schnittmengen sind doch sehr groß. Und auch die Art und Weise, wie wir miteinander umgegangen sind, lässt hoffen.

Die Aggressivität, die andernorts auch am Niederrhein zu beobachten war, hat es hier in Mönchengladbach Gott sei Dank nicht gegeben.

Wir haben einander keine Wunden geschlagen - weder im Wahlkampf noch in den darauffolgenden Gesprächen.

Und darauf sollten wir alle aufbauen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten das von uns.

Was kann ich beitragen?

Ich will Ihnen gegenüber, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat, das wiederholen, was ich zu meinem Amtsantritt den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung geschrieben habe.

Von mir dürfen Sie erwarten:

- Die Bereitschaft zuzuhören, eine offene und vertrauensvolle Kommunikation,*
- den Willen, Entscheidungen im Team zu treffen und zügig umzusetzen, und*
- ein "breites Kreuz", wenn es darum geht, die Dinge durchzustehen - auch wenn einmal etwas nicht so gut gelaufen ist.*

Hin und wieder werden wir sicherlich auch um den besten Weg ringen.

Und es mag auch sein, dass nicht alles, was ich als Oberbürgermeister tun werde, jedem hier im Saal gefällt.

Ich verspreche aber, dass ich zu den Positionen stehen werde, die ich vor meiner Wahl deutlich beschrieben habe.

Ich verspreche auch, dass mein gesamtes Handeln vom festen Willen getragen sein wird, die besten Lösungen für unsere Stadt zu finden.

Damit weiß ich mich mit Ihnen allen einig.

Möge uns diese Gemeinsamkeit für die nächsten sechs Jahre erhalten bleiben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.